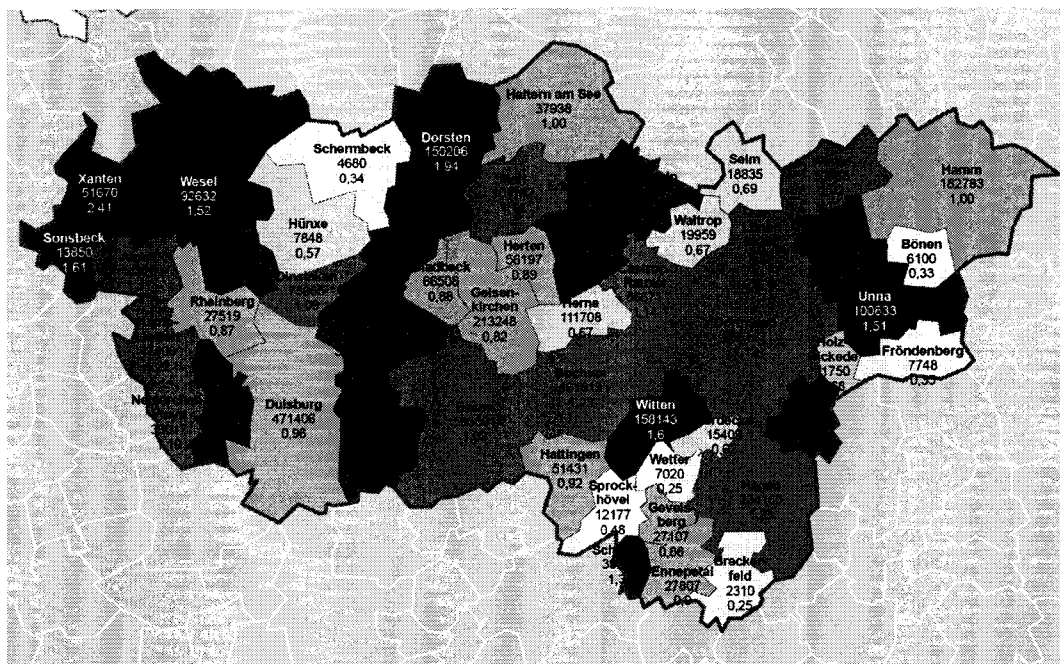


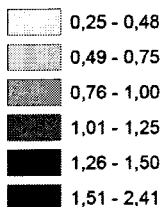
Essen (596.000 m<sup>2</sup>), Duisburg (471.000 m<sup>2</sup>), Bochum (462.000 m<sup>2</sup>) und Oberhausen (321.000 m<sup>2</sup>) (vgl. Abb. 7.08).

Bei den Verkaufsflächen mit Bezug zur Bevölkerungszahl besteht ein eher umgekehrtes Verhältnis zwischen Kernraum und dem Umland. In den dünner besiedelten Räumen, hier insbesondere im Kreis Wesel, ist eine höhere Verkaufsfäche pro Einwohner vorhanden. Insgesamt schwankt die Verkaufsfläche je Einwohner im regionalen Vergleich zwischen 0,25 m<sup>2</sup> in Breckerfeld und 2,41 m<sup>2</sup> in Xanten. Neben Xanten weisen die Städte Dorsten, Sonsbeck, Witten, Wesel und Unna erhebliche Konzentrationen an Verkaufsflächen pro Einwohner auf. Bei der Interpretation ist zu beachten, dass sich vor allem in kleineren Kommunen die Realisierung flächenintensiver Betriebsformen, wie Baumärkte, Gartencenter und Möbel-/Einrichtungshäuser, aber auch die Versorgung mit „Vollsortimentern“ stark positiv auf die Verkaufsfläche pro Einwohner auswirkt (vgl. Abb. 7.08).

Abb. 7.08 Verkaufsfläche je Einwohner 2009



Verkaufsfläche pro Einwohner in Betrieben mit mehr als 650 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche 2009 in m<sup>2</sup>



Datenbeschriftung

Name der Kommune  
Verkaufsfläche (VK) in Betrieben mit mehr als 650 m<sup>2</sup> VK  
Verkaufsfläche pro Einwohner in Betrieben mit mehr als 650 m<sup>2</sup> VK

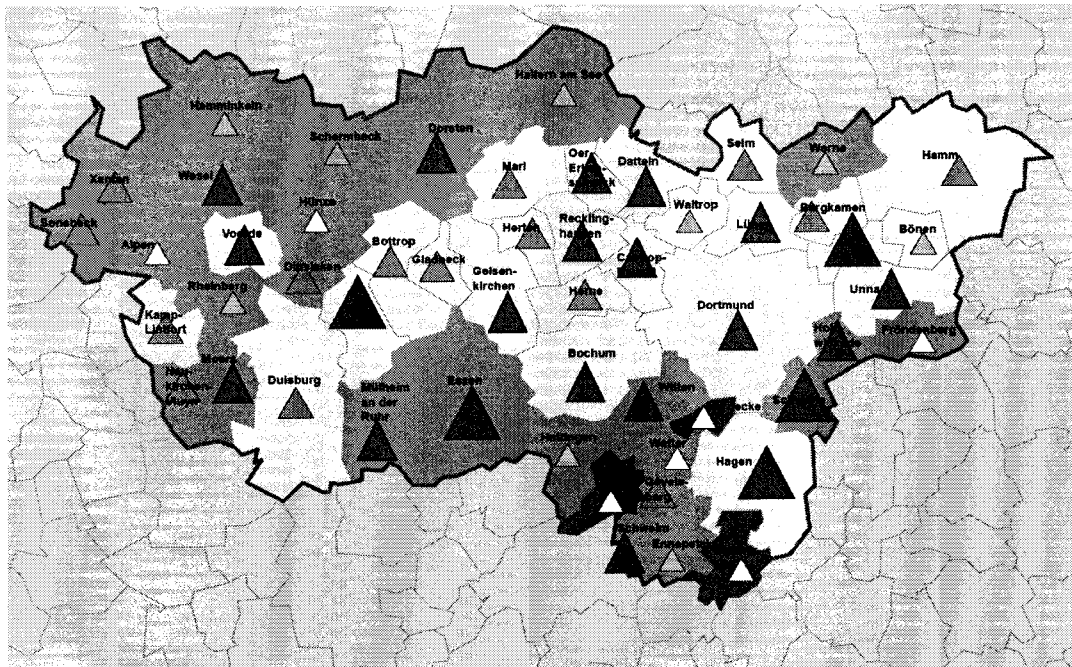
Quelle: Handelsreport Ruhr 2010, Kartographie: Regionalverband Ruhr 2011

### Einzelhandelszentralität und Kaufkraft

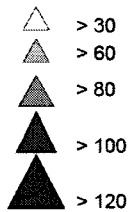
Nachfolgend wird als zentrenrelevanter Indikator die Einzelhandelszentralität der Städte und Gemeinden dargestellt; sie beinhaltet die jeweilige Kaufkraft der Kommune und den - bereits dargestellten - Einzelhandelsumsatz.

Die Einzelhandelszentralität<sup>122</sup> ist ein Indikator für die Kaufkraftbindung einer Stadt. Der Zentralitätsindex misst das Verhältnis von Einzelhandelsumsatz und lokaler Kaufkraft: Werte über 100 stehen für Kaufkraftbindung und zeigen, dass in einer Stadt mehr Umsatz erfolgt als an lokaler Kaufkraft zur Verfügung steht. Werte unter 100 verdeutlichen, dass die vorhandene Kaufkraft abfließt. Die dargestellten Kategorien zur einzelhandelsrelevanten Kaufkraft drücken das Verhältnis zur Kaufkraft im Bundesdurchschnitt (= 100 %) aus.

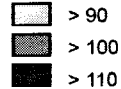
Abb. 7.09: Einzelhandelszentralität und Kaufkraft 2009



**Einzelhandelszentralität\***



**Kaufkraft\*\***



\* Misst das Verhältnis von Einzelhandelsumsatz und lokaler Kaufkraft. Werte > 100: Es wird mehr einzelrelevante Kaufkraft am Ort gebunden als am Ort vorhanden.

\*\* Misst die einzelrelevante Kaufkraft im Vergleich zum Bundesdurchschnitt. Werte > 100: Die einzelrelevante Kaufkraft ist höher als der Bundesdurchschnitt

Quelle: IT.NRW; Kartographie: Regionalverband Ruhr 2011

	Raumstrukturtyp	Einzelhandelszentralität	Kaufkraft
Höher verdichtet		111,26	97,26
Verdichtet		101,04	98,91
Geringer verdichtet		84,08	101,92
RVR		106,08	98,12

<sup>122</sup> Bei diesen Werten ist zu berücksichtigen, dass bereits ein großes Möbelhaus in einer Kleinstadt eine hohe Zentralität auslösen kann. Derartige Effekte sind bei der Interpretation zu beachten.

In der Gruppe der höher verdichteten Kommunen liegt die geringste Kaufkraft im Vergleich der drei Raumstrukturtypen vor, und zwar verbunden mit der überwiegend höchsten Einzelhandelszentralität. In den verdichteten Kommunen liegen beide Durchschnittswerte um 100, was für ein ausgeglichenes Verhältnis der lokalen Kaufkraft und Einzelhandelsstruktur spricht. In den geringer verdichteten Kommunen liegt die höchste Kaufkraft vor, während die Einzelhandelszentralität der kleineren Städte und Gemeinden die geringste ist.

Deutlich wird, dass insbesondere in einigen Kommunen im nordwestlichen und südlichen Verbandsgebiet eine relativ hohe Kaufkraft vorhanden ist, während in den meisten höher verdichteten Städten sowie in den Kreisen Recklinghausen und Unna sowie der Stadt Hamm tendenziell eine unterdurchschnittliche Kaufkraft vorherrscht. Ausnahmen sind Essen und Mülheim an der Ruhr (vgl. Abb. 7.09).

Bei der ‚Einzelhandelszentralität‘ hatten im Jahr 2009 neben den drei Großstädten Oberhausen, Essen und Hagen die Mittelstädte Kamen und Schwerte die höchsten Zentralitätswerte. Daneben zeichnen sich folgende Ergebnisse ab:

- » Im Kreis Wesel haben die Kreisstadt Wesel, Voerde (Niederrhein) und Moers überdurchschnittliche Einzelhandelszentralitäten.
- » Im Kreis Recklinghausen haben die Kreisstadt Recklinghausen, Datteln, Castrop-Rauxel und Oer-Erkenschwick jeweils überdurchschnittliche Zentralitätswerte bei unterdurchschnittlicher Kaufkraft, Dorsten einen überdurchschnittlichen Zentralitätswert bei hoher Kaufkraft.
- » Im Kreis Unna weisen die Kreisstadt Unna, Lünen und Kamen, überdurchschnittliche Einzelhandelszentralitäten bei niedriger Kaufkraft auf und auch Holzwickede und Schwerte treten bei durchschnittlicher Kaufkraft hervor (Abb. 7.09 und Tab. 7.03 im Anhang).
- » Fast alle Mittelstädte des Ennepe-Ruhr-Kreises haben eine hohe Kaufkraft. Witten und die Kreisstadt Schwelm erreichen daneben auch hohe Einzelhandelszentralitäten. Im Gegensatz dazu erzielt Hattingen als zweitgrößte Stadt im Kreis nur einen unterdurchschnittlichen Zentralitätswert.

Es gibt also eine Reihe von kleineren Städten, in denen eine hohe Zentralität auftritt, die mit einer niedrigen bis durchschnittlichen Kaufkraft zusammen fällt. Das ist dann der Fall, wenn ortsspezifische Angebote dazu führen, dass neben der eigenen Kaufkraft auch die Kaufkraft aus dem Umland bzw. den Nachbarkommunen gebunden wird. Dies ist in den kleineren Städten im weniger verdichteten Raum häufig dort der Fall, wo sich flächenintensive Betriebsformen angesiedelt haben, wie in Schwerte, Holzwickede und Kamen (vgl. auch Abb. 7.08 oben). So kann die hohe Zentralität der Stadt Kamen beispielsweise auf die überdurchschnittlich hohe Kaufkraftbindung eines Möbelhauses zurückgeführt werden.

### **Verfügbares Einkommen**

Die Höhe des Einkommens in den Kommunen kann über das „verfügbare Einkommen pro Einwohner“ abgebildet werden. Das ist der Betrag, der den privaten Haushalten für Konsum, Wohnen und Sparzwecke nach Abzug aller anderen Ausgaben verbleibt (vgl. Abb. 7.10).<sup>123</sup>

---

<sup>123</sup> Das Verfügbare Einkommen berücksichtigt über die einzelhandelsrelevante Kaufkraft hinaus noch weitere Aspekte der Lebenshaltung und stellt somit einen erweiterten Indikator für die sozio-ökonomische Betrachtung dar.